

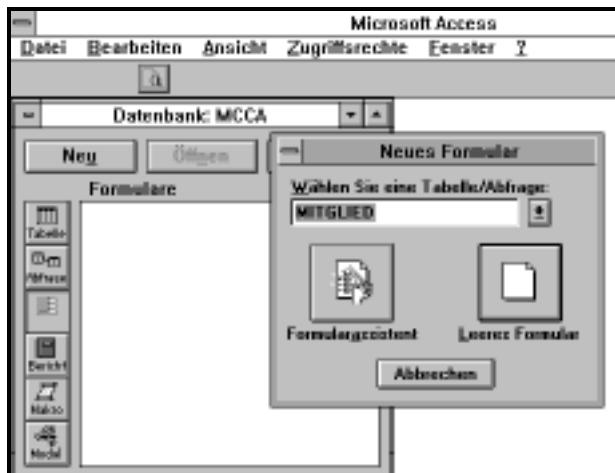
ACCESS, Eine Datenbank unter Windows

Folge 2

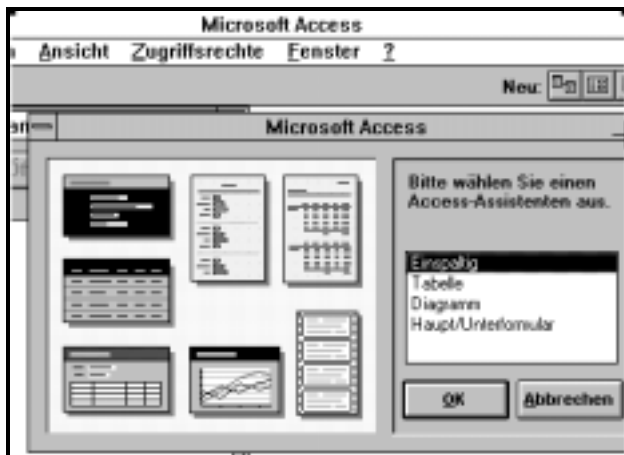
Helmuth Schlögl, MCCA

DSK-395, 396, 397

In der ersten Folge haben wir die Tabelle "Mitglied" erstellt. Diese enthält nur die Struktur. Um sie komfortabel mit Daten füllen zu können, brauchen wir eine Eingabemaske (Formular).



Wir drücken die Schaltfläche "Formular" und dann "Neu". Es bieten sich nun zwei Möglichkeiten an. Ein leeres Formular, wo man die einzelnen Felder selbst anordnen kann, oder ein Formularassistent, der viel Arbeit abnimmt. Wir verwenden den Assistenten und wählen als Tabelle "Mitglied" und starten ihn.



In einer Auswahlbox können wir uns anschaulich für ein Layout unseres Formulars entscheiden. Einspaltig wollen wir es gestalten, was nicht besagt, daß wir unsere Felder nicht nach unseren Wünschen nachher verschieben können.



Jedes einzelne Feld kann mit ">" übernommen bzw. mit "<" rückgesetzt werden. Analog dazu werden alle Felder mit ">>" übernommen und mit "<<" zurückgesetzt.



Die letzte Gestaltungsmöglichkeit, die uns noch bleibt, ist reine Geschmacksache. Wir können aber nachträglich noch einiges nachholen.

So schaut nun ein Teil unseres Formulars in der Rohfassung aus, in der schon einige Felder durch einfaches Verschieben (Feld mit der linken Maustaste anklicken, halten und verschieben) auf die vorgesehene Position gebracht worden sind.

Um die Anpassung der Felder beim Verschieben im Formular besser vornehmen zu können, verwenden wir ein gröberes Rastermaß. Der höchste Feinheitsgrad ist 64 Einheiten in der X- und 64 in der Y-Achse. Durch Klicken auf das weiße Formularekästchen und auf das, mit Pfeil markierte Symbol, werden die Formulareigenschaften sichtbar gemacht.



Ein Feld im Formular besteht immer aus einem Textfeld und dem Inhalt des Feldes. Beide sind fest miteinander verbunden. Beim Verschieben werden durch Mausclick und Halten der linken Maustaste immer beide verschoben. Will man sie von einander trennen muß man z.B. das Textfeld in der linken oberen Ecke fassen (Handsymbol) und positionieren. Ist es notwendig mehrere Felder gemeinsam zu verschieben, zieht man mit gedrückter linker Maustaste ein Rechteck auf. Damit sind alle gewünschten Felder markiert und lassen sich gemeinsam verschieben. Wie in Windowsanwendungen können auch Felder mit gedrückter Shifttaste einzeln markiert werden. Zum Ausrichten und Anpassen der Größe sind unter dem Menüpunkt "Layout" Werkzeuge vorgesehen.

Wie Sie sicherlich bemerkt haben, besteht ein Formular aus mehreren Bereichen.

Formularkopf: Hier ist der Titel platziert. In diesem Teil kann man Felder positionieren, die der Auswahl eines Datensatzes dienen. (Suchkriterien, Datumsfelder etc.)

Detailbereich: Die veränderbaren Daten (Datensätze) befinden sich in diesem Bereich.

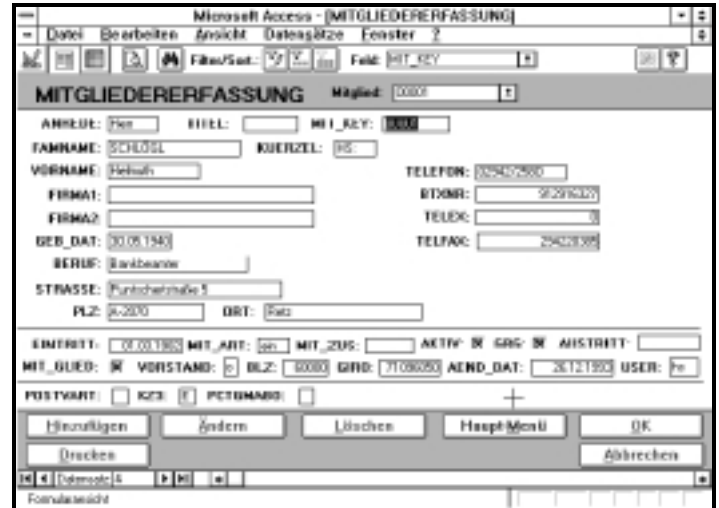
Formularfuß: In diesem Bereich werden wir Schaltflächen für die Steuerung unseres Formulars installieren.



Mit der "Tooleiste" ganz links werden eine Reihe von Zusatzmöglichkeiten wie:

Text, Rechenfeld, Schaltflächen, Listboxen, Kombifelder, gebundene und ungebundene Felder, Statistikfelder, Schalter etc. für die Gestaltung des Formulars verwendbar. Eine Palette ermöglicht das Färben des Hintergrundes, der Texte, der Feld-Rahmen, den 3-D Effekt von Feldern etc.

So könnte das Formular in "fast" fertigem Zustand aussehen. Hätte man Fotos der einzelnen Clubmitglieder könnte man diese einscannen und in die Datenbank einbinden.



Sicher ist es für den Anfang ein zu grober Überblick über die Gestaltungsmöglichkeiten eines Formulars. In der nächsten Folge möchte ich daher noch einiges mehr darüber berichten. Außerdem werden wir "Abfrage" von Daten, speziell für die Suche von Datensätzen kennen lernen. □

Anstandsregeln

Heinrich Wenzel, 2:313/7

Allgemeine Anstandsregeln

§1 Gescheitheit

Ein guter Lehrer darf, muß jedoch nicht gescheit sein. Sollte er gescheit sein, was allerdings in den seltensten Fällen der Fall ist, so darf er auf keinen Fall diese ihm von Gott gegebene Gescheitheit vor den Schülern zeigen, um ihnen das Gefühl der Überlegenheit zu geben. Entdeckt also ein Schüler einen Fehler in einer Äußerung des Lehrers, so muß dieser (falls es ihm sein schauspielerisches Talent ermöglicht) eine möglichst dumme Miene aufsetzen und möglichst verdattert die Fragen "Wos? Wie? Won? Wo?" stellen. Tut er dies möglichst oft - er kann dies desto öfter tun, je öfter er einen Fehler macht, also sehr oft - so werden ihn die Schüler bald für eine absolute Null halten, womit er sein Ziel erreicht hätte.

§2 Prüfungsrecht

Ein guter Lehrer darf prüfen sooft und soviel er will, solange er nur solche Schüler prüft, die seine Fragen auch mit hundertprozentiger Sicherheit beantworten können. Sein Blick muß durch die Menge der Schüler schweifen und jene Schüler übergehen, die seinem Blick nicht standhalten können oder rot werden, wenn er sie ansieht, also jene Schüler, die mit totaler Unwissenheit die Klasse betreten haben. Er muß mehrere schwere Fragen an die Klasse richten und nach jeder Frage seinen Blick umherschweifen lassen. Sollte es wider Erwarten einen Schüler geben, der sich bei keiner der sehr schweren Fragen hinter seinem Nachbar versteckt hat, so darf der Lehrer diesen prüfen, womit er sein Ziel erreicht hat: Notendurchschnitt 1!

§3 Freizeit

Ein guter Lehrer muß immer den Eindruck erwecken, als hätte er sehr viel zu tun, was aber nicht der Fall ist. Es ist jedoch nötig, diesen Eindruck zu hinterlassen, um von seinen Schülern ernstgenommen zu werden. Hierbei muß der Lehrer höchst mathematisch vorgehen: Er muß behaupten, in einer Woche so wenig Freizeit zu haben, wie er tatsächlich an einem einzigen, höchst beschäftigten Tag hat, also in der Regel 7-8 Stunden. Auf eine Woche umgelegt hat also ein Lehrer lediglich eine freie Stunde am Tag, obwohl er in Wirklichkeit 7-8 Stunden am Tag frei hat, das allerdings nur, wenn es an diesem Tag wirklich heiß hergeht. Weiters muß der Lehrer immer über die vielen

Maturaarbeiten klagen, die er vorzubereiten und zu verbessern hat, auch wenn er nur an einer Volksschule unterrichtet. Tut er das, hat er sein Ziel erreicht: Er muntert damit die Schüler auf, soviel für die Schule zu tun, wie auch er für die Schule tut, also sehr viel.

Anstandsregeln für das weibliche Geschlecht

§4a Aussehen

Eine gute weibliche Lehrerin, und die meisten Lehrerinnen sind weiblich, hat jung zu sein und gut auszusehen. Ist sie nicht jung und/oder sieht sie nicht gut aus, muß sie wenigstens den Eindruck erwecken, jung zu sein und gut auszusehen. Sie muß weiters die Schüler mit lieblichen Blicken verwöhnen, nicht die weiblichen, aber sehr wohl die männlichen, aber die meisten Schüler sind männlich, im Gegensatz zu den Schülerinnen, von denen ein erstaunlich großer Prozentsatz dem weiblichen Geschlecht angehört. Sie muß auch sehr nett sein, vor allem zu den männlichen Schülern, darf ihnen also keine schweren oder besser gar keine Fragen stellen. Tut sie das, dann hat sie ihr Ziel erreicht: Die Schüler werden sich fortan auf die wahren Vorzüge des Lebens konzentrieren: Auf die holde Weiblichkeit! Vor allem die männlichen, die weiblichen weniger.

§5a Parfümerie

Eine gute weibliche Lehrerin darf Parfüm verwenden, aber nicht in einem übertriebenen Maße, wie es jedoch manche Lehrerinnen sehr wohl praktizieren. Es ist also nicht nötig, daß eine Lehrerin nach einem verunglückten Parfümtanker riecht. Dieses Ziel kann die Lehrerin sehr leicht dadurch erreichen, indem sie ihre tägliche Parfümdusche einstellt und fortan einfaches, ordinäres Wasser zu ihrer Körperpflege verwendet. Damit hat sie ihr Ziel erreicht: Die von ihr verbesserten Hausübungen riechen nicht mehr nach einem Liebesbrief, den eine geistig minderbemittelte 13-Jährige ihrem 15-jährigen Angebeteten schickt.

Anstandsregeln für das männliche Geschlecht

§4b Schreierei

Ein guter männlicher Lehrer darf schreien. Er darf sogar sehr laut schreien. Es wird ihm auch gewährt, während der Schreierei ausfallend zu werden oder mit der Faust auf den Tisch zu schlagen. Er darf dies alles, aber nur, wenn er mit seiner Frau schreit. Ein guter Lehrer darf aber nicht mit seinen Schülern schreien, nicht einmal seine Stimme heben darf er. Statt dessen muß er psychologisch viel wirksamere Methoden einsetzen, wie zum Beispiel das fünfmalige Schreibenlassen der sechzehner-Lektion aus dem Imperium Romanum. Tut er das, dann wird er sehr viel Respekt von der Klasse ernten und sicher nicht als Schreihals, es sei denn, von seiner Frau, bezeichnet werden. Möchte er von seiner Frau nicht als Schreihals bezeichnet werden, dann kann er ja auch sie das sechzehner-Kapitel aus dem Imperium Romanum fünfmal, oder besser zehnmal, schreiben lassen.

§5b Bevorteiligung

Ein guter männlicher Lehrer darf keine seiner Schüler bevorteiligen, vor allem nicht die weiblichen, also die Schülerinnen. Bei den männlichen Schülern macht das nicht so viel aus, denn die männlichen Schüler haben in der Regel eine stärkere Psyche als die weiblichen Schülerinnen, werden also diese Bevorteiligung viel leichter verkraften. Wohl aber darf ein Lehrer eine weibliche Schülerin benachteiligen, weil sich das nicht so stark auf die Psyche auswirkt. Der Lehrer hat also sehr wohl die Wahl der Bevor- bzw. Benachteiligung. Er kann es sich tatsächlich aussuchen, ob er die männlichen Schüler bevorteiligt, oder die weiblichen Schülerinnen benachteiligen möchte. Weder die männlichen noch die weiblichen Schüler noch die Schülerinnen ziehen eine der beiden Methoden vor. Der Lehrer hat aber sein Ziel erreicht: Die vollkommene Überlegenheit des männlichen Geschlechts, sowohl in körperlicher als auch in geistiger Hinsicht.